

Schreibt deutsch!

Der Krieg hat das deutsche Bewußtsein auch dort aufgerüttelt, wo es geschlafen hat. Der heilige Zorn gegen jene Völker, welche uns Deutsche ohne Not am Leben bedrohen, hat auch aus manchem bisher gleichgültigen Herzen die äffische Neigung zu fremder Sitte und ausländischem Brauche hinweggefegt. Die Saat des Deutschen Sprachvereins geht nunmehr herrlich auf: „Kein Fremdwort mehr für das, was gut deutsch ausgedrückt werden kann!“ Und vergebens werden jene hämischen Rörgler, welche nicht gern deutsche Morgenluft wittern, eine Bewegung aufzuhalten suchen, welche siegen muß, weil sie natürlich ist.

Nun aber heißt es „deutsch sein in allem, auch in der Schrift!“ Ihr Urbild hat Albrecht Dürer im Jahre 1525 geschaffen und die größten Deutschen haben ihre Wesensverwandtschaft mit deutscher Eigenart ausdrücklich anerkannt, so Luther („... denn die lateinischen Buchstaben hindern uns über die Maßen sehr, gut deutsch zu lesen“), Bismarck („Deutsche Bücher mit lateinischen Buchstaben lese ich nicht!“), Kant, Goethe, Herder, Simrock, Freytag, Kollager u. v. a. Deutschfeindliche Fremdlinge und jene Auck- deutschen, die aus der Rücksicht auf fremde Völker nicht herauskommen und dabei auf das eigene Volk vergessen, haben die deutsche bekämpft und die Lateinschrift verbreitet. Seht man heute durch die Straßen der Stadt, so werden Sie unter vielen Hunderten kaum mehr ein Schild in deutscher Schrift finden. Und wie viele Bücher sind zwar in deutscher Sprache, aber nicht in deutscher Schrift gedruckt! Und sieht man etwa allzu häufig deutsche Besuchskarten oder eine deutsche Unterschrift?

800 deutsche Hochschullehrer haben im Jahre 1912 für die deutsche Schrift aufgerufen und im Bunde mit der Vereinigung der Freunde deutscher Schrift in Darmstadt alle Scheingründe widerlegt, die zugunsten der Lateinschrift angeführt wurden. Auch in Wien hat sich ein solcher Bund gebildet (19/1, Chimanistraße 24), dessen Aufruf in bezug auf Inhalt und Sprache vorbildlich genannt werden muß. „Fürste man“ — so schließt dieser Aufruf — „wohl einem anderen Volke eine ähnliche Verleugnung völkischer Eigenart zuzumuten? Haben wir als großes, hochentwickeltes Volk nicht das Recht, stolz zu sein auf unsere geistigen und künstlerischen Güter, zu denen auch unsere vollberechtigte Schrift zählt? In allen Gauen der deutschen Erde erschallt heute der begründete Ruf nach Natur- und Heimatschutz. So schützen wir denn auch einen wesentlichen Bestandteil unserer gesamten geistigen Erzeugnisse, unsere schöne deutsche Schrift. Helfet alle mit, das traute Gewand unserer teureren Muttersprache zu bewahren!“

Jetzt scheint mir die Zeit, auch in dieser Hinsicht das deutsche Gewissen zu wecken. Man kann vielleicht nicht verlangen, daß jeder Geschäftsmann nunmehr sein Schild umschreiben lasse, aber wo in Zukunft ein neues angebracht wird, da soll es deutsch sein nicht nur in der Sprache, sondern auch in der Schrift. Und deutsche Bücher und Zeitschriften sollen in Zukunft nur mehr deutsch gedruckt werden! Ein schönes Beispiel dieses völkischen Erwachens hat der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein gegeben. Er hatte vor nicht allzu langer Zeit einen Antrag abgelehnt, seine „Mitteilungen“ mit deutschen Buchstaben drucken zu lassen mit der — nebenbei bemerkt, längst widerlegten — Begründung, daß die Ausländer (Engländer, Franzosen u. a.) die Lateinschrift besser zu lesen verstünden. Nach dem Ausbruch des Krieges aber erklärte er, daß zwar dieselben Gründe noch weiter bestünden, daß nunmehr aber höher als diese die Rücksicht auf deutsches Volkstum stünde und das nächste Heft der Zeitschrift war deutsch gedruckt.

Fort also nicht nur mit den Fremdwörtern, sondern auch mit den Lateinbuchstaben für die deutsche Sprache in Druck und Schrift! Hier wäre besonders für die Genossenschaften der Schriftsetzer sowie für die deutschen Buchdrucker und Verleger ein schönes Feld zur Betätigung!

Dr. Gustav Riether.